

Heimkehr aus der Fremde

Ganz unspektakulär im Austausch gegen andere kostbare Objekte, die vorab aus inhaltlichen Gründen ihren bisherigen Standort wechselten, kam am Faschingsdienstag, dem 23. Februar 1993, die sogenannte *Weber-Truhe* an ihre ursprüngliche Aufbewahrungsstätte, das Haus 1 der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz - Unter den Linden, zurück. Ursprünglich war sie während des Zweiten Weltkrieges 1941 mit ihrem Inhalt in das Kloster Beuron ausgelagert worden und kam nach Beendigung des Krieges in das Depot bei der Universitätsbibliothek Tübingen. In den sechziger Jahren wurde die Musikabteilung der SPK aus Marburg interimistisch in das Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem verlegt, wohin 1968 auch die Tübinger Depot-Bestände kamen, also auch die Weber-Truhe. Zehn Jahre später schließlich gelangte sie in den Neubau am Potsdamer Platz, es ist also jetzt ihr fünfter und hoffentlich letzter Umzug.

Zu Recht bezeichnet Friedrich Wilhelm Jähns, aus dessen Besitz das Behältnis stammt, den *eichenen* Kasten als elegant. Er ist 50 cm breit, 31 cm hoch und 36 cm tief und hat zierliche hölzerne Einlegeböden, berechnet für die Weber-Autographen der Sammlung Jähns. Frau Ida Jähns geb. Klöden fertigte eine kunstvolle Perlenstickerei für den Deckel, bestehend aus einem Eichenlaubkranz mit dem Text inmitten: *Dem deutschen Sänger der deutsche Kranz*.

Folgende Autographen und andere Zimelien befanden sich in der Truhe:

1. *Peter Schmoll und seine Nachbarn* (JV 8), Partitur (*Weberiana* Cl. I. 2)
2. *Andante und Rondo Ungarese* für Alt-Viola (JV 79), Partitur (*Weberiana* Cl. I. 5)
3. *Concert für Klavier und Orchester Nr. 2 Es-Dur* (JV 155), Partitur, Kopie mit autographem Titelblatt und Zusätzen (*Weberiana* Cl. I. 8)
4. *Große Messe Nr. 1 Es-Dur* (JV 224), Partitur (*Weberiana* Cl. I. 18)
5. *Offertorium zu vorstehender Messe* (JV 226) Partitur und Abschrift (*Weberiana* Cl. I. 19a. b.)
6. Entwürfe zu *Oberon* (JV 306) (*Weberiana* Cl. I. 34)
7. *Stammbuch der Jungfer Elise Vigitill Nürnberg 1786-1800* (*Weberiana* Cl. II. A. f. 4. 30). Die Eintragungen Webers (10. September 1792 als Sechsjähriger [!]) und weiterer Familienmitglieder wurden vom Vorbesitzer herausgelöst und von Jähns lose in seine Sammlung eingegliedert (*Weberiana* Cl. II A. f. 4. 27-29)
8. Silhouette, Weber darstellend (1809), Künstler unbekannt. Von Jähns 1874 von den Erben Gottfried Webers erworben (*Weberiana* Cl. VIII. H. 1. 86) - siehe Titelblatt dieses Heftes



9. Medaille in Bronze (ø 3,8 cm), Webers Kopf im Profil darstellend, auf der Rückseite Arion auf einem Delphin (*Weberiana* Cl. VIII. H. 1. 87)

Weber hat 38jährig dem Hofmedailleur Carl Reinhard Krüger (1794-1879) zweimal gesessen (am 29. Juni und 16. September 1825). Am 29. November des gleichen Jahres notiert er im Tagebuch den Empfang der fertigen Medaille in Silber für 3 Thaler 8 Groschen. Krüger wurde gerühmt wegen der Treue der Porträtwiedergabe und der Sorgfalt des Schnittes. Eine vergoldete galvanische Abformung beider Medallenseiten schmückt - zusammen mit einer Locke Webers unter Glas - die Vorderseite der Truhe.

10. Fotografie einer Skulptur von unbekanntem Künstler unter Glas in Medaillonform (1879) (*Weberiana* Cl. VIII. H. 1. 90)

Inzwischen ist die Truhe wieder mit den hier verbliebenen Noten-Autographen der Classe I aufgefüllt worden, so daß der ursprüngliche Zustand hergestellt ist, lediglich die Briefautographen der Classe II verbleiben in einer gesonderten Schatulle.

Eveline Bartlitz

Fast zeitgleich kam es zu einer weiteren, aber unerwarteten "Familienzusammenführung", denn daß die seit Jahrzehnten vermißten beiden Bände des Max Maria von Weberschen *Lebensbildes* seines Vaters aus dem Besitz und mit den Marginalien von F. W. Jähns jemals wieder auftauchen und mit dem in der *Weberiana*-Sammlung verbliebenen dritten Band vereinigt werden könnten, war höchst unwahrscheinlich. *Habent sua fata libelli!* Im Musikantiquariat Hans Schneider (Tutzing) wurden sie entdeckt, sichergestellt und vom Inhaber unverzüglich der Bibliothek entschädigungslos zugeleitet. Großen Dank dafür!

E. B.